

## Karfreitag 2017

### „Ein attraktiver Jesus“ (Joh 12,31)

Die Passion Jesu endet dem Evangelisten Johannes zufolge mit einem bemerkenswerten Zeugnis: „Und der, der es gesehen hat, hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr. Und er weiß, dass er Wahres berichtet, damit auch ihr glaubt. Denn das ist geschehen, damit sich das Schriftwort erfüllte...Sie werden auf den schauen, den sie durchbohrt haben.“ (Joh 19, 35ff.) Wir wollen nun nicht in den Streit der Fachleute eintreten und der Frage nachspüren, ob Johannes sich mit dem Zeugen selbst gemeint habe oder ob er sich auf einen Zeugen beruft – je nachdem wäre sein Evangelium mal früher, mal später entstanden – wir wollen an dieser Stelle auf das Wort verweisen, das Johannes vom Propheten Sacharja entlehnt hat: „Sie werden auf den schauen, den sie durchbohrt haben.“ Das ist die Sicht all jener, die unter dem Kreuz stehen, die Sicht all jener, die Jesus in ihrem Leben nachfolgen, die ihr Kreuz hinter ihm hertragen: Sie alle, Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder schauen auf den, den sie durchbohrt haben. Eine Sicht von unten nach oben.

Es gibt aber auch die Sicht aus der anderen Richtung, eine Sicht, die Jesus schon vor seiner Kreuzigung im Blick hatte: Im Johannesevangelium folgt auf den Bericht von Jesu Einzug in Jerusalem nicht direkt die Fußwaschung des Gründonnerstags, sondern ein Gespräch Jesu mit den Aposteln – Philippus und Andreas werden namentlich erwähnt – und mit einigen Jerusalempilgern. Darin kündigt Jesus sein nahes Ende an: „Jetzt wird Gericht gehalten über diese Welt; jetzt wird der Herrscher dieser Welt hinausgeworfen werden. Und ich, wenn ich über die Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen.“ Und der Evangelist ergänzt: „Das sagte er, um anzudeuten, auf welche Weise er sterben werde.“ (Joh 12, 31ff.)

Was genau meint Jesus mit den Worten „Wenn ich über die Erde erhöht bin, werde ich alle zu mir ziehen?“ Zur Deutung seiner Worte machen wir einen kleinen Ausflug in die Naturwissenschaften. Wir alle kennen Magneten, Steine aus Magnesia. Ein Magnet ist ein Körper, der andere entweder unwiderstehlich anzieht oder ebenso unwiderstehlich abstößt. Es handelt sich also um ein Naturphänomen, das wir nicht weiterverfolgen wollen. Es genügt, um die ambivalente Wirkung des Magneten zu wissen.

Und dies dürfen wir auf den am Kreuz hängenden Jesus übertragen. Während die einen spotten „Anderen hat er geholfen, sich selbst kann er nicht helfen.“ (Mt 27,42) bekennt der Hauptmann des Hinrichtungskommandos: „Wahrhaftig, das war Gottes Sohn!“ (Mt 27,54) Die einen zieht er an, die anderen stößt er ab, stößt er vor den Kopf. Doch nicht etwa durch schroffe Worte, sondern durch sein Denken, Reden und Tun fühlen sie sich in ihren Ansichten provoziert. Sie finden ihn unerträglich und so werden sie laut – siehe Passion – begehren auf und beginnen zu rebellieren. Die anderen jedoch treffen seine Worte und Taten bis ins Mark. Nicht nur die Geheilten, die vom Tode erweckten, an denen er ein Exempel statuiert hat, nein, auch solche, die seine Rede zutiefst im Innersten berührte – sie werden leise und bekennen sich zu ihm, wie jener, von dem – ich erwähnte es eingangs – der Evangelist Johannes berichtet. Sie werden zu Zeugen, zu treuen, glaubwürdigen Zeugen.

Hätte er es nicht netter sagen können, damit möglichst alle an ihn glauben können? Ja schon, aber dann wären die Gedanken der Menschen nicht offenbar geworden, dann hätte Jesus „Friede-Freude-Eierkuchen“-Predigten gehalten und die Menschen kaum hinter dem Lehmofen vorgelockt. So aber muss der Hörer seiner Worte, der Zuschauer seiner Taten sich entscheiden: Glaube ich ihm oder lehne ich ihn ab? Ist er für mich Gottes Sohn oder mit dem Teufel im Bunde? Es liegt also an den Menschen, ob sie sich für oder gegen ihn entscheiden. Er möchte alle gewinnen. Genau deshalb geht er auch diesen und keinen anderen, nämlich den Kreuzweg. Er möchte wie ein Magnet alle unwiderstehlich an sich ziehen. Genau deshalb geht er ans Kreuz. Er möchte alle erlösen. Genau deshalb durchschreitet er als Erster das Tor des Todes ins Leben der Auferstehung. Er will alle, wie die weit geöffneten Arme an unserem Vortragekreuz andeuten. Doch nicht alle wollen ihn.

Wer jedoch will – die Kraft und Macht des Willens und die Wichtigkeit des Wollens sollten wir nicht unterschätzen! – der erfährt, auch wenn er der lateinischen Sprache nicht mächtig ist, was das Verb *attrahere* im Deutschen bedeutet: Einen anziehenden, alle an sich ziehenden Jesus. Bei allem Leid, das diesen Tag überschattet: Der Mann am Kreuz ist trotz, bzw. gerade wegen seiner Blessuren und Wunden ein attraktiver Jesus. Lasst uns ihm entgegengehen!